

Achtung - Feind sieht bei Nacht!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Achtung — Feind sieht bei Nacht!

Ende des zweiten Weltkrieges hörte man erstmals von Infrarot-Nachsehgeräten der Deutschen und der Amerikaner. Der Koreakrieg weckte dann mächtig den Ruf nach einem tauglichen Nachsehgerät, da die Nordkoreaner und Chinesen ihre Angriffe und Infiltrationen mit Vorliebe auf die Nachtzeit verlegten. Auch in unserer Armee hat die Kriegserfahrung in Korea starken Widerhall gefunden, da bisher die Nacht unser stärkster Verbündeter gewesen war, erlaubte sie uns doch, trotz der mangelnden Luftherrschaft, unsere Truppen ungesehen zu verschieben und bereitzustellen. Sofort nach dem zweiten Weltkrieg hatte die Kriegstechnische Abteilung das Problem des Sehens bei Nacht, ohne selbst gesehen zu werden, energisch angepackt und schon sehr bald in Zusammenarbeit mit der Privatindustrie Nachsehgeräte entwickelt. Durch intensive Versuche in der Schießschule Walenstadt wurden schließlich felddiensttaugliche Waffen herausgebracht. Es handelt sich dabei um eine halbmobile Beobachtungs- und Zielanlage, die auch die Schießelemente für die Bekämpfung erkannter Ziele bei Nacht ermittelt und bei günstigen Bedingungen bis etwa 800 Meter gute Ergebnisse zeitigt. Eine mobile Anlage für mittlere Distanzen wirkt bis etwa 400 Meter.

Das Prinzip beruht darauf, daß unser Sehbezirk nur Wellenlängen von etwa 400 bis 750 umfaßt, während das darunterliegende Ultraviolett und das darüberliegende Infrarot vom menschlichen Auge nicht erkannt werden. Ein Scheinwerfer, der Infrarot ausstrahlt, wird deshalb nicht gesehen, doch kann eine Photokathode das Bild aufnehmen und in ein dem Menschen sichtbares Bild umwandeln.

Aber jede neue Waffe ruft auch einer Abwehrwaffe. Bereits sind auch schon Geräte entwickelt, die anzeigen, ob man infrarot angestrahlt wird. Und für die Truppenausbildung wird inskünftig berücksichtigt werden müssen: «Achtung, Feind sieht bei der Nacht!»

OBEN VON LINKS NACH RECHTS

Die Montage der Halbmobilen Beobachtungs- und Zielanlage bedarf dreier kräftiger Männer. Hier bringen sie den Strahler mit dem Infrarotfilter.

Zwischen Sichtrohr (vorne) und Strahler (hinten) erkennt man das Netzgerät, das am 220-Volt-Stromnetz oder einem Notstromaggregat angeschlossen werden kann.

Das Sichtrohr steuert den Scheinwerfer und richtet ihn durch Paraxenausgleich auf das erkannte Ziel. Weiter liefert es die Schießelemente zur Bekämpfung von Zielen bei Nacht.

Der Strahler sendet gleiches Licht aus wie jeder andere Scheinwerfer. Montiert man jedoch davor einen Infrarotfilter, tritt auch bei dunkelster Nacht kein sichtbares Licht mehr durch, sondern nur das außerhalb des menschlichen Sehbezirkes liegende Infrarot.

MITTE

Die Halbmobile Beobachtungs- und Zielanlage in Stellung. Der Benzinmotor rechts liefert den Strom.

RECHTS

Durch das Sichtrohr erkennt man in grünlichem Licht den vom Infrarotlicht bestrahlten Jeep, während der Fahrer keine Ahnung hat, daß er gesehen wird. Darum gilt von heute an die Warnung: «Achtung — Feind sieht bei Nacht!»

